

# Grossprojekt für Therme Acquarossa

**Die obere Surselva hat vielleicht ab 2015 ein zusätzliches Thermalbad in unmittelbarer Nähe: Im Bleniotal sollen 150 Millionen Franken in die Wiederbelebung der seit 1971 geschlossenen Acquarossa Terme fliessen.**

Von Jano Felice Pajarola

Acquarossa. – Ab Disentis würde die Fahrt praktisch gleich lang dauern wie zur Therme Vals: Im Ortsteil Comprovasco der Gemeinde Acquarossa (Tessin) soll bis 2015 ein Thermalresort im 4-Sterne-Bereich entstehen. Wie die romanische Nachrichtenagentur ANR gestern meldete, hat die Blenieser Gemeinde die für das Projekt notwendige Zonenplanänderung eingeleitet. Die 2010 gegründete Acquarossa Ter-

me SA will auf einer Fläche von rund 40 000 Quadratmetern – heute ist es Landwirtschaftsland – eine 150 Millionen Franken teure Überbauung mit über 200 Suiten, Appartements, Seminarräumen und Thermalbad-Infrastruktur realisieren. Potenzielle Investoren für das Grossprojekt seien bereits gefunden, schreibt die ANR.

**Ein Schweizer und eine Britin**

Hinter der Acquarossa Terme SA stehen als Gründungspartner der Westschweizer Unternehmer und frühere Suchard-Manager Andreas Schweitzer sowie die Britin Ashoobgar Cook. Im Verwaltungsrat mit dabei sind ausserdem der ehemalige Post-Verwaltungsratspräsident Claude Béglé und der Zuger Treuhänder Rolf Fenner. Als Architekten mit im Boot sind zwei Londoner: William Taylor und Robin Snell.

Die von ihnen geplante Therme soll nicht nur den künftigen Hotelgästen offen stehen, sondern auch Tagesaufenthaltern. Das gefällt den Touristern in der nahen oberen Surselva: «Wir würden die Wiederbelebung der Therme Acquarossa sehr begrüßen», meinte gestern Stefan Hantke, Direktor von Sedrun Disentis Tourismus, gegenüber der «Südostschweiz».

**Keine Gefahr für Sedrun und Vals**

«Der Aktionsradius unseres Gastes erstreckt sich ungefähr über anderthalb Stunden Fahrt, die Therme wäre also im Perimeter drin», so Hantke. Eine Konkurrenz für das Bad in Sedrun erkennt er im Blenieser Projekt nicht. «Das Bogn Sedrun ist ein Schlechtwetterangebot für unsere Gäste, die Therme wäre vor allem eine Aufwertung für einen Tagesausflug ins Tessin.» Für die Therme in Vals sieht er

ebenfalls keine Gefahr – schon jetzt, schätzt Hantke, würden nur vereinzelt Gäste aus Sedrun und Disentis ins Valsertal reisen.

**Bekannt schon in der Antike**

Nutzen könnten Besucher in Acquarossa ein Thermalwasser mit viel Geschichte. Die Quellen sollen schon in der Antike bekannt gewesen sein; im Jahr 1786 entstand ein erster Badebetrieb. 1882 ging das Eigentumsrecht an den Quellen von den Gemeinden an einen privaten Käufer über, 1886 wurde das heute noch existierende alte Thermalbad eröffnet. Es folgte eine eigentliche Blütezeit; um die Jahrhundertwende gab es «ein ständiges Kommen und Gehen von Fremden», wie der «Corriere del Ticino» 1902 zu berichten wusste.

1932 kaufte die Familie Greter die Therme, ihr gehören die alten Anlagen

und die Quellrechte noch heute. Unter der neuen Führung ging die Blütezeit weiter; die Gäste mussten teilweise drei bis vier Wochen auf ein freies Zimmer warten. 1971 allerdings wurde die Therme wegen Renovationsbedarf und zu hoher Personalkosten geschlossen.

Die historischen Gebäude sind laut ANR aus konstruktionstechnischen Gründen nicht Teil des neuen Grossprojekts. Das Thermalwasser – die Verhandlungen über das Recht zur Quellennutzung laufen derzeit – wird aber dasselbe sein wie einst. Es gilt wegen seines Mineraliengehalts als weit herum einzigartig; es handelt sich um einen der wenigen natürlich entstehenden Heilfangos der Schweiz. Im einstigen Kurbetrieb wurde er in erster Linie gegen Rheumkrankheiten, Muskelentzündungen und Hautprobleme eingesetzt.

## Druck auf die Bündner Forschung lässt nach

Gestern haben sich die Verantwortlichen der Bündner Hochschulen und Forschungsinstitutionen zum Kongress «Graubünden forscht» in Chur getroffen. Die Forschenden sind sich einig, dass weiterhin Gelder des Bundes fliessen sollen.

Von Reto Furter

Chur. – «Gemeinsam die Zukunft gestalten», «Von der Invention zur Innovation» oder «Beiträge und Herausforderungen der Theologischen Hochschule Chur» – das waren einige der Programmpunkte beim Kongress «Graubünden forscht», der gestern im Churer GKB-Auditorium mit zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der Bündner Forschungswelt stattgefunden hat.

Die Bündner Hochschulen und Forschungsinstitutionen hätten sich «eine anerkannte Exzellenz» erarbeitet und seien zu einem «bedeutenden, wenn auch weniger bekannten Wirtschaftsfaktor» für Graubünden geworden, wie der Veranstalter, die Bündner Forschungsvereinigung Academia Raetica, in einer Mitteilung schreibt.

**Bund und Kanton machen Druck**

Die Bündner Forschung steht unter politischem Druck. Das ist denn auch – nebst der Möglichkeit, auch kleinere Forschungsinstitutionen einem grossen Publikum zu präsentieren – die eigentliche Triebfeder der Veranstalter um Präsident Markus Furrer und Geschäftsleiter Erich



**Nabelschau der Bündner Wissenschaft:** Am Kongress «Graubünden forscht» präsentieren sich Forschungsinstitutionen – hier das Institut für Kulturforschung Graubünden – dem Publikum. Bild Theo Gstöhl

Schneider. Tatsächlich droht der Bund im Entwurf des teilrevidierten Forschung- und Innovationsförderungsgesetzes, den Kantonen ohne universitären Einrichtungen den Geldhahn zuzudrehen.

Diese Ängste konnte Mauro Dell'Ambrogio, Staatssekretär für Bildung und Forschung, gestern etwas eindämmen. Man müsse den entspre-

chenden Gesetzesartikel vielmehr so lesen, dass der Bund die Bündner Forschung auch weiter unterstütze. Gegenwind würden vielmehr jene Institute erfahren, welche in Universitätskantonen angesiedelt, aber keiner anerkannten Universität oder Hochschule angeschlossen seien, erklärte er an einer Medienorientierung am Rande des Forschungskongresses.

Politischen Druck übt auch der Kanton Graubünden mit dem Hochschul- und Forschungsgesetz aus, welches derzeit vorbereitet wird. Zu reden gibt dort der neu zu schaffende wissenschaftliche Beirat. Dieser gelte ja gar nicht für reine Forschungsinstitute, sagte gestern Regierungsrat Martin Jäger an der Tagung – zur nicht geringen Überraschung der Fachleute.

## Bärenabdrücke in der Val Plavna entdeckt

Seit zehn Tagen gibt es keine Nachricht mehr vom Bären. Gut möglich, dass sich das Raubtier zum Jagdauftakt wieder zeigt.

Von Fadrina Hofmann

Tarasp. – Morgen Samstag beginnt die Bündner Hochjagd, und manch ein Unterengadiner Jäger wird sich fragen, ob er mit einer Begegnung mit dem Bären rechnen muss. Mitte August wurden die letzten vom Bär gerissenen Schafe entdeckt. Laut Georg Brosi, Vorsteher des Amts für Jagd und Fischerei Graubünden, wurde der Bär in den letzten vergangenen Tagen aber nicht mehr gesehen. «In der Val Plavna wurden aber noch Abdrücke der Bärenspuren gefunden», sagte Brosi gestern auf Anfrage. Auch konnte Material für eine DNA-Analyse sichergestellt werden.

Brosi geht davon aus, dass der Bär immer noch in der Gegend ist. «Wir vermuten, dass während der Jagdzeit der eine oder andere Jäger den Bären sichten wird», sagte der Jagdinspektor weiter.

**Identität noch unbekannt**

Noch immer ist die Identität des Bären, der seit Juni seine Spuren im Unterengadin hinterlässt, ungeklärt. Bei einer Befragung vor zwei Wochen meinte Brosi, alle Zeichen würden darauf hindeuten, dass sich nur ein Bär im Unterengadin aufhalte. Bis wann mit Ergebnissen der DNA-Proben zu rechnen ist, konnte Brosi nicht beantworten.

ANZEIGE

# Zwei Highlights – ein Fest!

## 1 Jahr stockercenter

60 Jahre möbel stocker

**Samstag, 3. Sept., 9-17 Uhr**  
**Sonntag, 4. Sept., 10-17 Uhr**

**P**rosecoco-Bar

**L**ive-Musik:  
Ländler und Oldies

**K**inderprogramm:  
bauen, basteln, malen.

**R**adio Grischa  
am Samstag live

**K**affee und Kuchen,  
Fingerfood, Getränke

**stockercenter**  
Masanserstrasse 136  
7001 Chur

möbel **stocker**  
für Möbel & Einrichtungen

**decora**  
für Vorhänge & Stoffe

**flura**  
für Parkett & Böden

**NEGRA CARPETS**  
für Teppiche & Pflege

**PERLUCE**  
für Innen- & Aussenleuchten

**walker**  
für Küche, Bad & Innenarchitektur